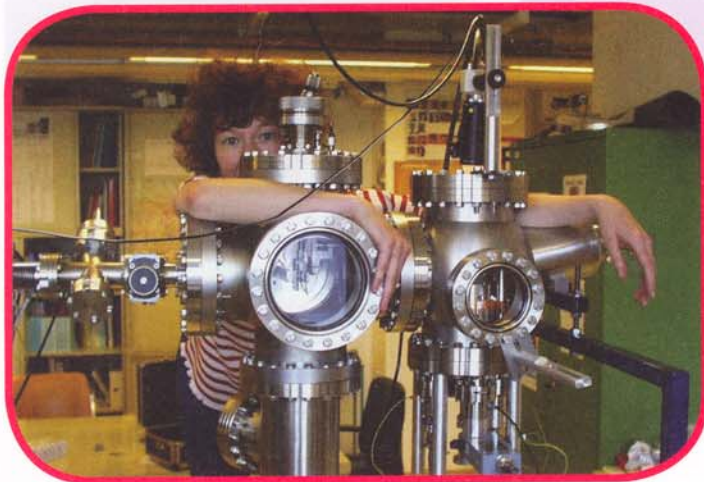


## Die Erfinderin eines Raumschiffes

**Dass aus mir einmal eine Managerin in der Technik wird, hätte ich mir nie gedacht. Wenn ich mir nun meine tägliche Arbeit als Experimentalphysikerin ansehe, wird vieles gemanaget: Forschungsprojekte, Zusammenarbeit mit der Industrie, meine PostDocs, meine Dissertantin, Leute, die gerade Diplomarbeit schreiben, und PraktikantInnen. Und es macht einen Riesenspass!**

Studiert hat Frau DI Dr. techn. Ille C. Gebeshuber Technische Physik an der Technischen Universität Wien, und hier hat sie auch 1999 ihren Doktor gemacht – über unglaublich empfindliche Sensoren im menschlichen Innenohr. Wenn man diese Sensoren auf die Größe des Eiffelturms aufbläst, ist das kleinste Signal, das sie detektieren können, ein Schwanken der Spitze um die Breite deines Daumens!



„Danach war ich eine Zeitlang in Kalifornien, und habe an glasmachenden Algen geforscht. Und ein Raumschiff habe ich erfunden, und damit einen Preis von der ESA, der European Space Agen-

**>> Mein Arbeitsgebiet ist Nanotechnologie, und das Bild zeigt mich mit meinem Ultrahochvakuumrasterkraftmikroskop, einem der besten Mikroskope der Welt. <<**

cy, erhalten!“, ist Ille sichtlich stolz. Wieder in Wien, war sie zuerst PostDoc, und dann Universitätsassistentin und Projektmanagerin am Institut für Allgemeine Physik. Und damit haben ihre Managementaufgaben in der Technik begonnen. Damit sie nicht die ganze Zeit im Elfenbeinturm sitzen muss, war sie auch für das außeruniversitäre Forschungsinstitut AC2T im strategischen Forschungsmanagement tätig.

„Mein Arbeitsgebiet ist Nanotechnologie, und das Bild zeigt mich mit meinem Ultrahochvakuumrasterkraftmikroskop, einem der besten Mikroskope der Welt. Und wenn ihr mehr über mich und meine Arbeit wissen wollt, schaut doch nach unter [www.ille.com](http://www.ille.com)!“, erklärt Ille zum Abschluss. ■

## Vor dem Führerschein den Pilotenschein

**Begonnen hat es damit, dass sie bereits als Kind ihren Eltern erklärt hat: „Bevor ich den Führerschein mache, mache ich den Pilotenschein“. Ernst genommen hat das damals niemand. Trotzdem hat sie sich Jahre später diesen Jugendtraum von Fliegen erfüllt.**

„Monatelang begleiteten mich Skripten und Bücher zu Themen wie Flugzeugtechnik, Motorflugzeugkunde, Aerodynamik, Flugwetterkunde, Flugnavigation, Funknavigation und Luftrecht sowie Psychologisches zum Thema – Menschliche Belastbarkeit und deren Grenzen“, erklärt uns Ely und sie erzählt weiter: „Niemand werde ich das Gefühl vergessen, als ich nach wochenlanger Ausbildung in Österreich und den USA das erste Mal ganz alleine – ohne Fluglehrer neben mir – in der Maschine gesessen und geflogen bin. Ein Abend im Juni in Bad Vöslau, die Sonne stand tief, wurde dunkelrot und ich flog



in den Sonnenuntergang hinein. Das war ein tolles Gefühl der Freiheit, Unabhängigkeit und Leichtigkeit, das ich vorher nicht kannte.“

Seither gehört Fliegen zu ihrem Leben: Ob es nun auf einen Kaffee nach Nizza oder Venedig geht oder einfach nur in die Luft, um sicherheitstechnische Flugübungen zu absolvieren oder mit Freunden eine Runde um den Schneeberg, die Rax und den Semmering zu drehen – eines weiß sie: Der Einsatz und das viele Lernen der Technologie hat sich ausgezahlt. ■



„Der Horizont ist weit: Fliegen ist ein Erlebnis zwischen Raum und Zeit“, so beschreibt Ely ... ihren Traum, der zur Realität wurde.